

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 183. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritaner 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigefaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengedächte 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **11. Jahrg.**

An der amerikanischen Stabilisierungsfeindschaft zerschellt.

Zusammenbruch in London.

Ein Antrag auf Vertagung der Konferenz beschlossen. — Amerika gegen Vertagung.

London, 4. Juli. Die Konferenzreise sind nunmehr der Ueberzeugung, daß die Weltwirtschaftskonferenz in ihrer jetzigen Form am Donnerstag auseinandergehen wird. Bei den Besprechungen des sogenannten Steuer-ausschusses des Konferenzbüros am Dienstag vormittag hat der holländische Ministerpräsident Colijn den

Antrag auf Vertagung der Konferenz

gestellt, wobei er von dem französischen Finanzminister Bonnet und dem belgischen Vertreter unterstützt worden ist. Macdonald wies demgegenüber auf die „neuen und interessanten Vorschläge“ Roosevelts hin. Die Sachverständigen hätten noch nicht Zeit gehabt, die Konferenzprobleme auf der neuen Grundlage zu studieren. Er behielt sich im übrigen dem Vertagungs-vorschlag gegenüber neutral.

Der Antrag auf Vertagung wurde angenommen. Es wurde beschlossen, eine Vollsitzung der Weltwirtschaftskonferenz zu empfehlen, auf welcher der Antrag auf Vertagung endgültig entschieden werden soll.

Die Ueberraschung und Enttäuschung über die Erklärung Roosevelts zur Stabilisierungsfrage ist überall um so größer, als seine vorläufige Antwort auf die Entschlie-
fung der europäischen Goldländer die Möglichkeit von Verhandlungen offen gelassen hatte.

Amerika hat in der für die Konferenzarbeiten nach all-gemeiner Auffassung grundlegenden Fragen der Wäh-rungsstabilität sich wieder in seine traditionelle Isolie-rung zurückgezogen und legte mit der kategorischen Er-klärung Roosevelts die Brücken hinter sich abgebrochen.

Trotzdem gibt man sich in London der optimistischen Hoff-nung hin, daß die Weltwirtschaftskonferenz weitergehen könne. Die amerikanische Delegation, die allerdings von Washington aus immer wieder desavouiert worden ist, hat sich bereits von sich aus für die Wei-terarbeit ausgesprochen. England ist ebenso wie die kontinentalen Goldländer trotz beträchtlicher Bestim-mung über die Haltung Amerikas nicht gewillt oder nicht in der Lage, die in den letzten Tagen viel erörterte Wäh-rungsfront nunmehr zu verwirklichen. Die gestrige Erklärung der Goldstandardländer beschränkt sich dem-gemäß auf die Wiederholung der alten Grundätze, ohne konkrete Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. England ist einerseits durch die Rücksicht auf seine Dominien gehemmt, von denen insbesondere Kanada an der amerikanischen Preissteigerungspolitik interessiert ist. Wenn es auch viel-leicht möglich ist, so ist doch nicht abzusehen, welche brauch-baren Ergebnisse unter den gegenwärtigen Umständen er-zielt werden sollen. Im Gegenteile wird die nunmehr er-langte Gewissheit über die amerikanische Stabilisierungs-feindschaft in den einzelnen Ländern früher oder später handelspolitische Gegenmaßnahmen hervorrufen, die nur zu einer weiteren Verwirrung des Bildes beitragen können.

Amerika gegen Vertagung.

Die amerikanische Abordnung in Nöten.

London, 4. Juli. Die amerikanische Ab-ordnung ist nach der Erklärung Roosevelts in einer schwierigen Lage. Sie will daher den Präsidenten Roo-sevelt telegraphisch um den Entwurf einer eigenen Ent-scheidung zur Währungsfrage bitten, um eine feste Grundlage für die mögliche Weiterarbeit in den Ausschüssen zu haben. Die Wetterverhältnisse haben aber eine telephonische Verbindung über den Atlantik unmöglich gemacht. Man erwartet, daß Roosevelt heute abend oder morgen eine in freundschaftlichem Ton gehaltene Botschaft an die Konferenz richten wird.

Die englische Abordnung ihrerseits hat an-gesichts der gespannten Lage beschlossen, ihre Erklärung zur Währungsfrage nicht auszugeben, da das neue Wei-rungsverschiedenheiten hervorrufen könnte.

New York, 4. Juli. In der Kabinettsitzung an Bord des Kriegsschiffes „Indianapolis“ wurde zunächst Roosevelts Vorgehen besprochen. Die amerika-nische Abordnung wurde angewiesen, unter allen Umstän-den einer Vertagung entgegenzutreten, um die Verantwortung für einen etwaigen Konferenzab-bruch anderen zuzuschreiben. Roosevelt habe die Konferenz an ihre eigentliche Aufgabe erinnert, sich selbst aber die Handlungsfreiheit für inneramerikanische Maßnahmen ver-schaffen. Das Kabinett befaßte sich dann ausführlich mit innerpolitischen Maßnahmen.

Morgen Entscheidung.

Die Konferenz schon jetzt praktisch tot.

London, 4. Juli. Mit größter Spannung wurde in Konferenzkreisen der Abschluß der Bürositzung am Dienstag abend erwartet. Die Diplomatenhalle war bis zum Brechen voll von Abordnungs- und Pressevertretern, die auf das Todesurteil der Konferenz warteten. Schließ-lich wurde bekannt, daß sich das Büro auf Donner-s-tag vertagt habe.

Die Vertagung ist ohne Zweifel beschlossen worden, weil die Konferenzleitung Zeit gewinnen will, vielleicht noch eine Uebergangsformel auszuarbeiten, um wenigstens das Gesicht der Konferenz zu retten. Darüber, daß die Konferenz praktisch tot ist, besteht allerdings allgemein kein Zweifel mehr.

Sonnabend Goldländerkonferenz?

London, 4. Juli. In Konferenzkreisen wird von der Möglichkeit gesprochen, daß die Länder des Goldstan-dards am kommenden Sonnabend eine eigene Kon-ferenz in Paris abhalten wollen. Andere Gerüchte be-sagen, daß die Amerikaner noch in diesem Jahre eine wirt-schaftliche Konferenz in beschränktem Rahmen nach Wa-shington einladen wollten.

Weltwirtschaftskonferenz — aktives Zentrum für Währungsstörungen.

Die Meinung der französischen Finanzkreise.

London, 4. Juli. Pertinax meldet im „Daily Te-
legraph“, in den höchsten französischen Finanzkreisen werde die Weltwirtschaftskonferenz als ein aktives Zentrum für Währungsstörungen angesehen.

Die Goldländer hätten daher keine andere Wahl als die Konferenz so rasch wie möglich zu Ende bringen zu lassen, um ihre Währungen zu retten.

Der Führer der französischen Abordnung, Finanzminister Bonnet, dem diese Ansicht von einer hohen französischen Stelle übermitteln worden sei, stimme damit überein. Sei-ner Meinung nach dürfe nicht einmal ein Begräbnis der Konferenz durch die Ernennung von zahlreichen Ausschüs-sen zugelassen werden, da solche Ausschüsse durch ihre Tä-tigkeit allein die gegen die Goldwährungen gerichtete Spe-kulation nähren würden.

Polnisch-russische Finanzinstitution soll ins Leben gerufen werden.

In Wirtschafts- und Finanzkreisen entstand ein Pro-jekt, eine Finanzinstitution ins Leben zu rufen, deren Auf-gabe es sein soll, den Wirtschaftsverkehr Polens mit Ruß-land zu fördern. Es soll ein Apparat geschaffen werden, durch den verschiedene Handelsstransaktionen mit Rußland erleichtert werden sollen, denn bisher traf man diesbezüg-lich immer auf ungeheure Schwierigkeiten. Man wartet nur noch auf die endgültige Verständigung in den finan-ziellen Kreisen und auf die Zusage der zuständigen Behörden.

Auch eine Arbeitsbeschaffung!

Das erste militärisch geleitete Arbeitslager.

In Lomza wurde unter Leitung der militäri-schen Behörde das erste Arbeitslager geschaffen, in das Arbeiter auf folgenden Bedingungen geworben wer-den: Speisung aus gemeinsamem Kessel, wobei die Ration kleiner als die üblichen soldatischen sein werden, monatliche Entlohnung in der Höhe von 15 Ploty und alte militärische Drillkleidung. Die Arbeiter werden kaser-niert und unterliegen der militärischen Disziplin. Sie sind verpflichtet, 8 Stunden zu arbeiten; zurzeit wird ein Militär-Stadion geschaffen. Nach der obligatorischen Ar-beitszeit haben die Arbeiter an militärischen Übungen unter Leitung von militärischen Instruktoren teilzuneh-men.

An der Spitze des Arbeitslagers stehen Offiziere und Unteroffiziere, die die Arbeiten und Übungen leiten.

Das Arbeitslager in Lomza ist der erste Versuch der Schaffung von Arbeitslagern, von denen man letzens so lebhaft in Regierungskreisen spricht.

Wir können Obiges ohne Kommentar bringen, denn jeder aufmerksam lesende Arbeiter wird sich dazu sein Versprechen machen können!

Staatsgehälter nicht mehr im voraus.

Das Eisenbahnministerium macht den Anfang.

Das Verkehrsministerium hat eine Verordnung er-lassen, nach welcher allen Bahnangestellten und Pensionä-berchtigten das Gehalt bzw. die Pension nicht wie bisher am Ersten jedes Monats, sondern am Letzten ausgezahlt werden wird.

Auf diese Weise wird im Budgetjahre 1933-34 die Summe, welche die Monatsgehälter ausmachen, ein-gespart.

Man spricht davon, daß nun auch andere Ministerien diesen Weg gehen werden.

Die Begriffsbestimmung eines Angreifers.

Neun Staaten haben die Vereinbarung unterzeichnet.

London, 4. Juli. In der russischen Botschaft in London wurde am Dienstag nachmittag eine Vereinbarung über die Begriffsbestimmung eines Angreiffes von den Ver-tretern Rumaniens, der Tschechoslowakei, der Türkei, der Sowjetrepublik und Jugoslawien unterzeichnet. Das Ab-kommen ähnelt dem am Montag von 8 Staaten unterzeich-neten Abkommen, enthält jedoch einen zusätzlichen Artikel, der das Recht auch auf andere Länder ausdehnt.

Warschau, 4. Juli. Das in London getroffene Abkommen der Oststaaten steht hier im Vordergrund des Interesses und wird von der polnischen Presse überschweng-lich gefeiert. Der „Kurjer Poranny“ spricht von dem „bedeutendsten diplomatischen Akt der letzten Zeit“. Die „Gazeta Polska“ spielt deutlich auf den Viermächtepakt an und erklärt, die größte Bedeutung des Londoner Abkom-mens liege darin, daß dessen Bestimmungen sich nur auf die Unterzeichnerstaaten bezögen. Das gäbe volle Sicher-heit für die Beziehungen dieser Staaten untereinander.

Attentat gegen Sowjetvertreter in Tokio

Tokio, 4. Juli. Die „Tas“ Agentur berichtet: Gestern in den Morgenstunden wurde auf den russischen Handelsvertreter in Japan, Kofsetow, ein Attentat verübt. Der Attentäter wurde verhaftet. Es ist dies der Führer der Reaktionenäre, Kikumetsu.

Kurz nach dem Attentat hat der Direktor des diplo-matischen Protokolls im Außenministerium, Minati, dem russischen Botschafter Jureniew einen Besuch abgestattet und im Namen des Außenministers sein Bedauern über den Vorfall ausgedrückt. Er versicherte dabei, daß die japanische Regierung eine strenge Untersuchung einleiten und dem Botschafter über die Ergebnisse derselben unter-richten werde. Direktor Minati hat auch dem Handels-bevollmächtigten einen Besuch erstattet und ihm sein Be-dauern über das Attentat ausgedrückt.

Wie die Danziger Nazis den Volkstag mißbrauchen.

Die Drangsalierungen in Danzig beginnen.

Antrag auf Verhaftung des Führers der Sozialdemokratie beschloffen.

Der von den Nationalsozialisten beherrschte neue Danziger Volkstag hat schon in seiner zweiten Sitzung gezeigt, daß er in erster Linie ein gegen die Sozialdemokratie und Kommunisten gerichtetes Instrument ist. So wurde vom Volkstag mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und des Zentrums einem Antrag auf Sozialdemokratie Abg. Brill und des Führers der Danziger Kommunisten Abg. Plewikowski stattgegeben. Mit den gleichen Stimmen wurde die Einleitung einer Privatklage gegen den Chefredakteur der gegenwärtig auf 14 Tage verbotenen „Danziger Volksstimme“, Abg. Weber, beschloffen.

Damit war aber die „Tätigkeit“ des Nazi-Volkstages noch nicht beendet. Es lag noch ein Antrag der Staatsanwaltschaft auf Verhaftung des sozialdemokratischen Führers, des Abgeordneten Brill, vor. Dieser hatte in dem Verfahren wegen des Uebergangs der Gewerkschaften an die NSDAP Angaben über bestimmte finanzielle Fragen verweigert und soll nun im Zeugniszwangsverfahren gezwungen werden, die Auskünfte zu geben.

Für die SPD legte der Abgeordnete Schmidt das Bekenntnis ab, daß sie von der Ehrenhaftigkeit des Abgeordneten Brill überzeugt sei, er sei einer mehrfachen Handlung überhaupt nicht fähig und würde auch, wenn er auch jetzt verhaftet werden sollte, weiter ein anständiger und ehrlicher Mensch bleiben. Zu einer Verhaftung liege nicht der geringste Grund vor. Einer so großen Partei wie der NSDAP sei es nicht würdig, politische Gegner mit kleinlichen Schikanen zu verfolgen, hätten doch ihre Abgeordneten, als sie noch in der Minderheit waren, immer gern den Schutz des Parlaments in Anspruch genommen und sich dabei auch die Hilfe der SPD gefallen lassen.

Der Antrag auf Verhaftung des Abgeordneten Brill wurde, allerdings nur mit den Stimmen der Nationalsozialisten — Zentrum und Deutschnationalen stimmten hierbei nicht mit — angenommen.

Im Gegensatz zum Reich, wo die Drangsalierung der sozialdemokratischen Führer willkürlich geschieht, suchen die Nazis in Danzig mit Rücksicht auf die Völkerverbindungen den Schein der Legalität zu wahren und würdigen die Volkvertretung zu einem Mittel zur Verfolgung ihrer politischen Gegner herab.

Das Ende des Zentrums.

Heute Auflösung zu erwarten.

Berlin, 4. Juli. Die Vereinbarungen über die Auflösung des Zentrums sind bis auf ganz wenige Fragen von untergeordneter Bedeutung abgeschlossen. Wenn die Auflösung noch nicht erfolgt ist, so lag dies lediglich an anderweitigen Dispositionen der zuständigen nationalsozialistischen Stellen. Man rechnet in untrübten Kreisen damit, daß die Auflösung spätestens im Laufe des Mittwochs zur Tatsache werden wird. Frühere Abgeordnete des Zentrums werden dann, so weit sie sich in den Rahmen und die Gedankengänge des neuen Staates fügen können und das Vertrauen der nationalsozialistischen Stellen genießen, in den Fraktionen der NSDAP hospitieren können.

Die Verzögerung der Selbstauflösung des Zentrums erhält nachträglich ihre Erklärung. Sie beruht teils darauf, daß Brüning den Wunsch hatte, Reichskanzler Adolf Hitler in der Auflösungsangelegenheit zu sprechen, was ihm aber bisher nicht gelungen ist, während inzwischen eine Fühlungnahme zwischen der NSDAP und den Vertretern des Zentrums stattfand, teils darauf, daß das Resultat der Verhandlungen des Vizekanzlers von Papen in Rom abgewartet wurde. Diese Verhandlungen standen am Sonntagabend noch recht ungünstig, seither ist jedoch ein Umschwung eingetreten, und nach Telegrammen, die aus Rom vorliegen, wurde zwischen Papen und dem Vatikan eine volle Übereinstimmung über das zu schaffende Konkordat erzielt. Die Paraphierung des Konkordats soll in Rom erfolgen und hängt nur noch von der Zustimmung der Reichsregierung in einigen Punkten ab. Das Konkordat enthält mehr als 30 Artikel. In der Frage der katholischen religiösen Vereine, die am schwersten zu behandeln war, hat die Reichsregierung anerkannt, daß die Existenz dieser Vereine von deutsch-kultureller Bedeutung sei, und von diesem Standpunkt aus gedenkt sie die Vereine bestehen zu lassen, wenn sie sich nur auf rein kirchlich-kulturellem Gebiet betätigen. In diesem Sinne wurden auch die Verhandlungen zwischen dem Zentrum und der NSDAP in Berlin geführt.

Stressemann-Partei schaltet sich ebenfalls gleich.

Berlin, 4. Juli. Wie das VDB-Büro meldet, hat der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, eine Verfügung bekanntgegeben, laut welcher sämtliche Organisationen der Deutschen Volkspartei mit sofortiger Wirkung aufgelöst werden.

Stahlhelm nunmehr ganz unter SA-Führung.

Berlin, 4. Juli. Nach der parteiamtlichen, von Hitler erlassenen Verordnung tritt der gesamte Stahlhelm unter die oberste SA-Führung.

Ein amtliches Bekenntnis.

München, 4. Juli. Die offizielle Mitteilung der Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei über die Selbstauflösung der Partei wird es, wie amtlich mitgeteilt wird, dem Innenministerium möglich machen, über Funktionäre der aufgelösten Partei verhängte Schubhatten aufzuheben, so weit nicht der Verdacht strafbarer Handlungen vorliegt.

Nichtarier sind Reichsbürger 2. Kategorie

Juden dürfen in Deutschland nicht Beamte sein.

Auf Grund eines von der Hitlerregierung bekanntgegebenen Gesetzes dürfen in Zukunft Personen nichtarischer Abstammung nicht zu Beamten des Reichs, der Länder, der Gemeinden, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts berufen werden.

Außerdem dürfen Personen, die mit Frauen oder Männern nichtarischer Abstammung verheiratet sind, nicht zu Beamten berufen werden. Beamte arischer Abstammung, die mit einer Person nichtarischer Abstammung die Ehe eingegangen, sind zu entlassen.

Weiter ist bestimmt, daß weibliche Personen als planmäßige Beamte auf Lebenszeit erst nach Vollendung des 35. Lebensjahres berufen werden dürfen.

Baben beim Papst.

Rom, 4. Juli. Vizekanzler von Papen stattete in den Mittagsstunden Papst Pius XI. seinen Besuch ab. Zu den Abendstunden begab er sich in Palazzo Venezia zu einem Besuch des italienischen Regierungschefs. Die Verhandlungen mit dem Vatikan wurden in den Abendstunden weiter geführt.

Zum beabsichtigten Bau der deutschen Polzeiflugzeuge.

Scharfe französische Abfage an Deutschland.

Paris, 4. Juli. Der „Petit Parisien“ befaßt sich mit der Absicht der Reichsregierung, einige Polzeiflugzeuge in Auftrag zu geben, um der Verletzung der deutschen Hoheitsrechte durch ausländische Flugzeuge wirksam entgegenzutreten zu können. In einer ausführlichen Stellungnahme, die aller Wahrscheinlichkeit nach von oben her eingeleitet worden ist, spricht das Blatt der Reichsregierung das Recht ab, die Luftpolizei mit Maschinen zu versehen. Deutschland würde damit nicht nur den Versailles Vertrag, sondern auch das deutsch-alliierte Abkommen vom Mai 1923 verletzen, in dem die Satzungen der deutschen Luftfahrt noch einmal genau aufgestellt worden seien. Dieses Abkommen, das kurz nach Locarno getätigt wurde, stelle in seinem ersten Anhang fest, daß jede militärische Ausbildung in der deutschen Luftfahrt verboten sei. Im zweiten Anhang sei dann nochmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dieses Verbot sich auch auf die Polizei erstreckte. Wenn man 50 Polizeibeamten gestattet habe, das Flugzeugführerexamen abzulegen, so habe man auf der anderen Seite in dem Abkommen von 1926 darauf hingewiesen, daß dieses Examen nicht dazu dienen dürfe, den Polizeibeamten die praktische Ausbildung der Piloten zu ermöglichen, sondern nur als eine Bereicherung der technischen Kenntnisse gewertet werden dürfe, die es den Beamten ermöglichen solle, eine genauere Kontrolle der Handelsluftfahrt durchzuführen. Es sei außerdem festgestellt, daß die Polizei über keinerlei Flugzeuge verfügen dürfe. Man müsse sich deshalb fragen, ob Reichsminister Göring von diesem Abkommen keine Kenntnis hatte oder sie nicht haben wollte. Das Abkommen von 1926 habe immer noch Gültigkeit und wenn man dies in Berlin zu vergessen scheine, so sei es gut, wenn man es der Reichsregierung noch einmal ins Gedächtnis zurückrufe.

7-Tage-Reisen nach Oesterreich

ohne Paßgebühren.

Dem „Oberösterreichischen Kurier“ wird aus Warschau gemeldet: Seit längerer Zeit schweben zwischen Polen und Oesterreich Verhandlungen über Erleichterungen im Reiseverkehr von Polen nach Oesterreich. Nachdem diese Angelegenheit schon anlässlich der Londoner Weltwirtschaftskonferenz zwischen der polnischen und österreichischen Delegation erörtert worden ist, verlautet nunmehr, daß die Verhandlungen vor einem günstigen Abschluß stehen. Ausflugsfahrten von nicht mehr als 7 Tagen Dauer sollen von den Paßgebühren völlig befreit werden, Pässe für längere Reisen sollen zu einer ermäßigten Gebühr von 100 Zloty ausgestellt werden. Als Äquivalent hat die polnische Regierung von Oesterreich erhöhte Kontingente für Vieh und Kohle gefordert. Man rechnet schon für die nächsten Tage mit einer endgültigen Entscheidung.

Das Ergebnis der Volkszählung in Deutschland.

66,1 Millionen Reichsbevölkerung.

Berlin, 4. Juli. Nach dem soeben im statistischen Reichsamt zusammengestellten vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1933 beträgt die ortsansässige Bevölkerung des deutschen Reiches ohne Saargebiet 65,3 Millionen. Zusammen mit den rund 330tausend Einwohnern des Saargebietes, in dem wegen der vorübergehenden Lostrennung von der deutschen Verwaltung nicht gezählt werden konnte, beziffert sich die Reichsbevölkerung auf 66,1 Millionen. Dieses Ergebnis bleibt noch um rund 1,7 Millionen hinter der Einwohnerzahl des Deutschen Reiches vor dem Kriege zurück (67,8 Millionen im alten Gebietsstand des Reiches).

Eisenbahnattentat in Triol.

Eine neue Schandtat der Naziterroristen?

Junnsbruck, 4. Juli. In der Nacht zum Dienstag erfolgte auf der Bahnstrecke zum Arlberg bei der großen Trianna-Büde in der Nähe des Schlosses Wiesberg eine Explosion, durch deren Luftdruck mehrere Fenster Scheiben des Schlosses zertrümmert wurden. Die Ermittlungen ergaben, daß am Anfang der 87 Meter hohen und der 120 Meter langen Eisenbrücke bisher unbekannt Täter eine Bombe niedergelegt hatten. Diese Bombe war infolge eines Steinwurfes vorzeitig losgegangen. Bei den weiteren Untersuchungen wurde am anderen Ende der Brücke noch eine zweite Bombe aufgefunden.

Matuschka an Ungarn ausgeliefert.

Wien, 3. Juli. Der Eisenbahnattentäter Matuschka ist nunmehr den ungarischen Behörden ausgeliefert worden, damit er dort wegen seiner in Ungarn begangenen Attentate zur Verantwortung gezogen werden kann. Matuschka wird nach seiner Verurteilung in Ungarn wieder zurück nach Oesterreich transportiert werden.

Freispruch im Grazer Entmannungsprozess.

Wien, 4. Juli. Nach einem Bericht aus Graz ist das angekündigte Urteil im Entmannungsprozess am Dienstag vormittag verkündet worden. Es lautet auf Freispruch für sämtliche 21 Angeklagten, einschließlich des Hauptangeklagten Dr. Klemens Bartoschek und des Rudolf Großmann, der unter seinem Pseudonym Piene Ramus wirkte.

Großfeuer durch Bombentwurf.

25 Häuser zerstört. — 5 Verbrannte und 13 Verletzte.

Aus Budapest wird gemeldet: In Portrete, in der Komitatur Jala, brach durch die Explosion einer Bombe ein Großfeuer aus. Insgesamt verbrannten 25 Wohnhäuser und zahlreiche andere Bauten. In den Flammen kamen 4 Feuerwehrmänner und eine Frau um. Weitere 13 Personen wurden bei der Lösch- und Rettungsaktion von herabstürzenden Materialien schwer verletzt.

Neuer japanisch-russischer Konflikt.

Japaner beschlagnahmen zwei Sowjetdampfer. — Russischer Protest in Tokio.

Tokio, 4. Juli. (Reuter.) Japanische Polizei beschlagnahmte einen sowjetrussischen 4000-Tonnen-Dampfer und ein russisches Fischerboot von 100 Tonnen Raumverdrängung auf offenem Meer südöstlich von Paramuschir, der zweitgrößten der Kurileninseln. Die Besatzung der Schiffe wurde festgenommen.

Der Polizei waren Meldungen zugegangen, die besagten, daß Sowjetagenten in den weit gestreckten nördlichen Inselbogen Japans Spionage trieben. Daraufhin sind Polizeistreitkräfte in diese Gebiete entsandt worden.

Sofort nach Bekanntwerden der Beschlagnahme des russischen Dampfers sprach der Sowjetbotschafter in Tokio beim japanischen Außenminister vor und legte energischen Protest ein. Er verlangte die sofortige Freigabe der beschlagnahmten Dampfer. Die japanische Regierung hat jedoch die Freigabe der beiden Dampfer abgelehnt und

erklärt, daß alle verhafteten Personen vor Gericht gestellt werden würden.

Die japanisch-russischen Beziehungen haben dadurch wiederum eine Verschärfung erfahren.

Litwinow verläßt London.

London, 4. Juli. Der russische Außenkommissar Litwinow wird voraussichtlich am Mittwoch von London abreisen. Er beabsichtigt, sich zunächst nach Karlsbad zu begeben.

Judenbott in Saloniki.

Athen, 4. Juli. Nach Meldungen aus Saloniki führt die dortige griechische Bevölkerung gegen die Saloniker Judenheit einen starken Boykott durch. Diese Maßnahme richtet sich gegen das zweifelhafteste Verhalten der Ju-

Die Verderberin seiner Frau erschossen.

Freibruch in einem Sensationsprozeß.

Am 10. Januar trachten in der Wohnung des Kaufmanns Ernest Landry zwei Schüsse. Ein schönes, junges Mädchen, Yvonne Mercier, sank tödlich getroffen zu Boden. Neben der Toten stand die Ehefrau des Mörders und starrte fassungslos auf die Freundin, die sterbend zu ihren Füßen lag.

Die tödlichen Schüsse bildeten den Schlüsselpunkt einer Tragödie, die aus dumpfer Haßliebe und dunkler Leidenschaft geboren war. Landry war 40 Jahre alt; sein Opfer hatte kaum die Zwanzig überschritten. Was konnte den ruhigen, immer korrekten Geschäftsmann, der fünfzehn Jahre in glücklicher Ehe gelebt hatte, zu dieser unerklärlichen Tat getrieben haben?

In der Hauptverhandlung, die vor den Pariser Geschworenen abrollte, erfuhr man die seltsame Vorgeschichte dieses Dramas, das einem jungen Mädchen das Leben gekostet hat. Von Schluchzen geschüttelt, erzählte Ernest Landry seinen Richtern:

„Yvonne Mercier wohnte in demselben Hause, in dem sich mein Geschäft befindet. Sie besorgte in meinem Laden alle ihre Lebensmitteleinkäufe; so lernte sie mich und meine Frau kennen.

Nach kurzer Zeit hatte sich meine Frau mit Yvonne aufs engste angefreundet. Sie gingen fast jeden Nachmittag zusammen fort. Allmählich mußte ich feststellen, daß sich das Verhalten meiner Frau mir gegenüber böslig geändert hatte. Sie war kühl und unfreundlich und behandelte mich wie einen Fremden.

Ich schöpfte Verdacht und glaubte, daß meine Frau mich betrüge, wobei Yvonne ihr Vorhaben leiste. Ich stellte sie am 10. Januar zur Rede. Sie gestand mir, daß sie einzig und allein noch für ihre Freundin Interesse habe und von mir nichts wissen wolle.

Ich war wie vor den Kopf geschlagen, denn aus den Worten meiner Frau sprach eine derartige Feindseligkeit gegen mich, daß ich mußte: nun ist alles vorbei. Ich lief in mein Schlafzimmer, um den Revolver zu holen. Aber meine Frau erklärte höhnisch, sie hätte den Revolver längst versteckt.

Ich besorgte mir im Waffengeschäft einen zweiten Revolver und ließ Fräulein Mercier sagen, daß sie von meiner Frau erwartet werde. Als sie in unserer Wohnung erschienen, rief ich auch meine Frau herbei. Ich richtete an Yvonne die Frage, ob sie von meiner Frau lassen wolle. Sie erklärte, es sei unmöglich. Was dann geschah, weiß ich nicht. Es wurde mir später gesagt, daß ich sie erschossen hätte.

Im weiteren Verlauf des Verhörs kam die große Ueberraschung. Ernest Landry legte freiwillig das Geständnis ab, daß er selbst eine heftige Leidenschaft für das schöne, junge Mädchen empfand. Sei es, daß er vor dieser aufsteigenden Liebe selbst Angst hatte, sei es, daß ihn die Unsicherheit der Sache in verzweifelte Stimmung versetzte — kurz, die unterdrückte Haßliebe zu Yvonne Mercier hatte ihm letzten Endes die Mordwaffe in die Hand gedrückt.

Unter großer Spannung wurde die Ehefrau Landry, die Kronzeugin, vernommen. Der ruhige, gleichgültige Ton, in dem sie ihre Aussage machte, erregte im Gerichtssaal allgemeines Befremden.

Warum haben Sie nicht mit dieser unseligen Freundin schluß gemacht, fragte der Vorsitzende.

Darauf Madame Landry achselzuckend: „Dazu hatte ich keinen Grund“.

Der kalte Zynismus, den Frau Landry während ihrer Zeugenaussagen an den Tag legte, stimmte die Zuhörer und die Geschworenen gleich feindselig gegen sie. Das Gericht sprach den Angeklagten, der die Verführerin seiner Frau getötet hatte, einstimmig frei.

Bereits 12 Tote in Redlingshausen.

Die Feststellung der Explosionsursache.

Das Explosionsunglück auf der Zeche General Blumenthal in Redlingshausen hat ein 12. Todesopfer gefordert.

Der Unfallausschuß der Grubenberufungskommission Dortmund trat gestern aus Anlaß der Explosion zusammen. Es wurde festgestellt, daß an einem Walschbergtransportband kurz vor der Explosion Schneidarbeiten vorgenommen worden sind. Es besteht die Möglichkeit, daß hierin

Wettstreit in den Lüften.

Das Balbo-Unternehmen und ein geplanter französischer Geschwaderflug.

London, 4. Juli. Der Start des italienischen Luftgeschwaders nach Island ist vorläufig auf Mittwoch früh aufgeschoben worden. Die Wetterberichte lauteten am Dienstag zunächst sehr ungünstig. Von der Strecke nach Island wurde starke Bewölkung und teilweise Regen und Nebel gemeldet. Im Laufe des Dienstag hat sich die Wetterlage gebessert. Die Windstärke war abgeflaut.

Mussolini hat am Dienstag folgendes Telegramm an General Balbo gesandt: „Rückern Sie nicht. Der Flug soll durchgeführt werden, um Erfahrungen zu sammeln. Es sollen keine Leben aufs Spiel gesetzt werden, um durch eine schnelle Fortsetzung des Fluges Aufsehen zu erregen.“ Auch der Start zu dem Ozeanflug des Klegerehe-

oder in Störungen an elektrischen Einrichtungen die Ursache der Explosion zu suchen ist.

Schweres Straßenbahnunglück in Dresden.

Ein schweres Straßenbahnunglück trat am Dienstagabend in Dresden auf dem alten Markte zu. Dort fuhr ein Straßenbahnzug infolge Verlagens der Bremse auf den vor ihm fahrenden Zug auf. Der Zusammenstoß war derartig heftig, daß insgesamt 13 Personen verletzt wurden. 8 von ihnen mußten in das Krankenhaus überführt werden.

Ein Probeflug in die Stratosphäre.

Der Freiballon „Belgica“, mit dem Cosyns und De-muyter den nächsten Stratosphärenflug unternehmen wollen hat einen Probeflug bis in eine Höhe von 4500 Meter erfolgreich beendet. Der Ballon war in Belgien aufgestiegen und landete in Mitteleuropa.

25 Tote auf Kuba.

Die Zahl der Todesopfer des Tornados auf Kuba beträgt nach den letzten in Newyork eingetroffenen Meldungen 25.

paares Mollison-Johnson ist vorläufig aufgeschoben worden.

Paris, 4. Juli. Luftfahrtminister Pierre Cot hat beschlossen, in den nächsten Wochen einen französischen Geschwaderflug von 25 Flugzeugen nach den französischen Kolonien zu unternehmen, um zu beweisen, daß die französische Luftfahrt der italienischen nicht nachsteht. Im großen und ganzen handelt es sich allerdings um ein viel weniger wagemütiges Unternehmen, da der Flug nur über Land und nur über französisches Gebiet führen wird. Die französische Luftfahrt ist außerdem garnicht in der Lage, ein dem italienischen Geschwaderflug ähnliches Unternehmen durchzuführen, da Frankreich bisher jeder festen Richtlinie für die Luftfahrt entbehrt und deshalb ziemlich wild durcheinanderhaut. Wirklich erstklassige französische Wasserfahrzeuge, die es mit den italienischen aufnehmen könnten, gibt es zurzeit nicht.



Zum Start des italienischen Atlantik-Geschwaders.

Die Skizze zeigt die Flugroute des Geschwaders: Orbetello—Amsterdam—Londonderry—Island—Südspitze von Grönland—Labrador—Chicago.

Wo ist Biennenchen?

Roman von Rose Reiffert

Copyright by Marie Brüggemann, München.

351

Werner erhob sich. „Ich muß jetzt leider aufbrechen“, sagte er gemessen. „Wie lange gedanken Sie noch hier-zubleiben, gnädiges Fräulein?“

„Biennenchen hat heute Fieber“, gab sie zur Antwort. „Ich bin recht in Sorge um sie. Vielleicht werde ich die Eltern bitten müssen, herzukommen.“

„Ueber das Haß kann man jetzt nicht mehr“, bemerkte Harald wichtig, um nicht völlig aus der Unterhaltung aus-geschlossen zu werden. „Es tauet heute schon mächtig. Man hört das Eis bis hierher tragen.“

„Man kann ja mit einem Schlitten oder Wagen von Cranz herüberfahren“, erwiderte Werner. „Sedenfalls aber werden Sie noch ungefähr eine Woche hierbleiben, nicht wahr?“

„Ich hoffe sehr, daß Biennenchen bis dahin gesund sein wird.“

Dann gaben sie sich die Hände, ohne ein Wort zu sagen. Harald bot sich an, den Piloten ein Stück Weges zu begleiten, was dieser verwundert annahm. Als er sich auf der Dorfstraße umwandte, bemerkte er, daß Dina am Fenster stand und hinter ihnen her schaute.

„Ich möchte nur noch ein paar Worte mit Ihnen sprechen“, begann Harald, nachdem sie das Dorf hinter sich hatten. „Was dachten Sie sich eigentlich bei Ihrer takt-losen Bemerkung über unsere Hochzeit?“

„Nichts anderes, als was ich gesagt habe, Herr Berger. Mir scheint, es war verständlich genug.“

Schweigend gingen sie weiter. Endlich blieb Berger mitten auf dem Wege stehen. „Ich verbiete Ihnen, in

Berlin das Haus meiner Braut zu betreten“, sagte er heiser.

Voitzenburg war ruhig weitergegangen. „Wenn Sie mit Ihrer Braut die kleine Dina Helberding meinen“, erwiderte er, ohne sich umzudrehen, „so werde ich mir er-lauben, mich an dieses Verbot nicht zu kehren.“

Mit ein paar Schritten hatte der andere ihn eingeholt. „Wollen Sie uns weiter beunruhigen, Sie... Sie...“

Werner hob die Hand. „Schweigen Sie“, unterbrach er ihn. „Da man einem Menschen wie Ihnen in keiner an-deren Weise auf seine Unverschämtheiten antworten kann, so bleibe mir in diesem Falle kein anderes Mittel, als eine Züchtigung.“

Harald nagte an seinen Lippen. Er fühlte deutlich, daß er eine Erwiderung geben müsse, und zwar auf der Stelle, wenn er nicht unsterblich blamiert dastehen wollte. So raffte er sich zusammen und sagte in übertrieben forschem Ton: „Das würden Sie ja wohl nicht wagen — so etwas!“

Voitzenburg lachte. „Sie wissen ja nur zu gut, daß ich dabei nichts riskiere. Aber wenn Ihnen das nicht liegt — gut, ich lasse mit mir reden. Wollen Sie mir dann aber vielleicht erklären, auf welche Manier man Sie fassen kann?“

Eine blinde Wut packte den anderen. „Was wollen Sie überhaupt von mir!“ schrie er unberrschigt. „Ich habe nichts mit Ihnen zu schaffen und Sie nichts mit mir. Was wollen Sie also?“

„Ich möchte Sie nur noch einmal davor warnen, be-leidigende Worte zu gebrauchen. Ich habe nämlich in der Beziehung so meine ganz bestimmten Anschauungen. Was ich von Ihnen will, fragen Sie? Weiter nichts, als eine Handvoll Vernunft. Sehen Sie, ich habe anfänglich ver-sucht, Sie als modernen Menschen zu nehmen und Ihnen zu beweisen, daß Dina Helberding nicht zu Ihnen paßt, daß Sie das Mädchen unglücklich machen würden...“

„Wann haben Sie mit mir darüber gesprochen? Nie-mals! — Mensch!“ schrie er plötzlich, „das ist überhaupt

eine bodenlose Unverschämtheit von Ihnen! Wer hat Sie ersucht, sich in meine Privatangelegenheiten zu mischen?“

Berger blieb ganz ruhig. „Ich liebe Dina“, sagte er einfach, „und ich habe das feste Vertrauen, daß ich sie glücklich machen kann.“

Berger lachte höhnisch auf. „So, haben Sie das? Be-scheiden sind Sie nicht, mein verehrter Herr, das muß man sagen! Aber wenn ich Ihnen nun auch versichere, daß ich fest davon überzeugt bin, daß sie mit mir außerordentlich glücklich wird!“

„So sind Sie unwahr gegen mich und gegen sich selber. Oder glauben Sie, ein so kluger und sensibler Mensch wie Dina läßt sich mit einem Sach Geld über innere Leerheit hinwegtäuschen? O nein, Dina Helberding würde als Ihre Frau unglücklich werden oder vollkommen verfluchen.“

Harald verzog spöttisch die Lippen. „Dina ist eine absolut kühle, nüchterne Natur“, sagte er. „Sie beurteilen sie falsch, das ist es eben. Die modernen Frauen sind un-sentimental, Gott sei Dank. Sentiments sind ein Luxus geworden und nur noch für solche da, die zu schwächlich sind, ihr Leben mit Sport oder Kunst oder sonst irgend-welchen Interessen auszufüllen. Die sogenannten Weib-chen“, die jede Selbstständigkeit drangeben, sobald sie einen Mann haben, werden zum Glück immer seltener.“

Werner hatte ruhig zugehört. „Was für einen heillosen Blödsinn reden Sie da“, sagte er dann. „Verzeihen Sie schon, aber ich habe wirklich kein anderes Wort dafür. Dina ist außerordentlich weiblich, ganz Wärme und An-hänglichkeit. Es gehört nur eben ein rechter Mann dazu, sonst kann sich das Mütterlich-Weibliche, wenn ich es so nennen darf, nie bei ihr entwickeln.“

„Und dieser rechte Mann sind Sie natürlich!“ rief Berger lachend.

„Jawohl, der bin ich. — Aber wir wollen uns hier nicht um Theorien streiten, sondern zu einem Schluß kom-men. Haben Sie genug Einsichten, um mir Dina gegenüber freie Hand zu lassen?“

(Fortsetzung folgt.)

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 5. Juli.

Polen.

Lodz (253,8 M.)

11.57 Warschauer Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, 12.05 Schallplatten, 12.25 Pressestimmen, 12.33 Wetterbericht, 12.35 Schallplatten, 12.55 Mittagskonzert, 13 Tagesprogramm, 13.05 Pause, 14.55 Schallplatten, 15.45 Postkasten der P. R. D., 16 Populäres Konzert aus Cieschocin, 17 Militärisches Klavier, 17.15 Arien und Lieder von Gieraltowski, 17.45 Populäres Konzert aus Cieschocin, 18.15 Vortrag über Touristik, 18.35 Violin-Konzert von Lydia Kunt, 19.20 Allerlei, 19.35 Programm für den nächsten Tag, 19.40 Literarisches Feuilleton, 20 Leichte Musik aus Bemberg, 20.50 Abend-Presse, 21 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 21.10 Kammerkonzert, 22 Vortrag von Red. Czeslaw Gumtowski, 22.15 Tanzmusik, 22.25 Sportberichte, 22.35 Wetter- und Polizeiberichte, 22.40 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.)

11.45 Konzert, 13 Schallplatten, 15.20 Stunde der Frau, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.40 Orgelmusik, 20.10 Deutsches Viederspiel, 22.30 Tanzmusik.

Edingwulterhausen (983,5 Hz, 1635 M.)

12.05 Schallplatten, 14 Albrecht Vier spielt, 16 Konzert, 17.30 Wie Klaviermusik, 19 Stunde der Nation, 20.05 „Il re pastore“ von Mozart, 23 Tanzmusik.

Raugenberg (635 Hz, 472,4 M.)

12 Konzert, 13 Konzert, 16.30 Vesperkonzert, 19 Stunde der Nation, 20.05 „Il re pastore“ von Mozart, 22.50 Musik.

Wien (581 Hz, 517 M.)

11.30 Schallplatten, 12 Konzert, 13.10 Konzert, 15.55 Schallplatten, 17.25 Oesterreichische Komponisten der Gegenwart, 19 Wiener Spaziergänge, 19.35 Konzert, 20.45 Bunte Stunde, 22.35 Konzert.

Prag (617 Hz, 487 M.)

11 Konzert, 12.05 Konzert, 16 Konzert, 17.30 Schallplatten, 19.15 Konzert, 19.45 Böhmisches Vieder, 20.15 Militärkonzert, 21.05 Konzert.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Vertrauensmänner! Heute, Mittwoch, 7 Uhr abends, übliche Monatsabrechnung der Vertrauensmänner mit dem Kassierer.

Lodz-Süd. Frauengruppe. Donnerstag, den 6. Juli, 7 Uhr abends, findet im Lokale Domynskastr. 14 die Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Referat des Genossen Kociolek, 2. Wahl des Vorstandes, 3. Festlegung eines Arbeitsprogramms, 4. Allgemeines. In dieser Versammlung sollen die Richtlinien für die allernächste Zeit festgesetzt werden. Volljähriges Erscheinen ist deshalb unbedingt erforderlich.

Lodz-Süd (Domynskastr. 14). Freitag, den 7. Juli, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Chojny. Donnerstag, den 6. Juli, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Das beim Sternschießen am Sonntag Geschossene kann am Freitag um 7 Uhr im Parteilokale (Rybia 36) abgeholt werden.

Ortsgruppe Lodz-Süd der D. S. A. P.

Am Sonntag, den 9. Juli, veranstaltet die Ortsgruppe Lodz-Süd einen

Waldausflug

nach dem Wäldchen des Herrn Frank in

Effingshausen

Vorgesehen sind verschiedene Zerstreuungen wie: Pfandlotterie, Scheibenschießen, Gläserad, Kinderumzug u. a. Für Fahrgelegenheit ist gesorgt. Abfahrt ab 8 Uhr früh. Näheres bei den Vertrauensmännern der Ortsgruppe.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Delegierte und Agentkassierer! Mittwoch, den 5. d. M., abends 6.30 Uhr, findet im Stadtratssaale (Pomorska 16) eine Versammlung der Delegierten und Agentkassierer statt. Eintritt nur gegen Vorzeigen der Legitimation.

Verwaltungssitzung. Freitag, den 7. Juli, 7.30 Uhr abends, Sitzung der neugewählten Verwaltung der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes.

Börsennotierungen.

Geld.			
Berlin	210.—	Paris	35.10
Lanzig	—	Prag	25.50
London	30 24	Schweiz	171.50
Neuport	6.89	Wien	99.—
		Stallen	46.70

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. S. — Verantwortlich für den Verlag: Otto A b e l. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil B e r b e. — Druck „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101



Lodzer Sport- u. Turnverein

Nachruf.

Am 4. Juli d. J. verstarb unser langjähriges Mitglied, Herr

Wojciech Michalczewski

im Alter von 76 Jahren. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die wert. Mitglieder werden ersucht, an der morgen, Donnerstag, den 6. Juli, um 5 Uhr nachmittags, von Trauerhalle, Wulczanska 98 aus, auf dem alten kathol. Friedhof stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen. Die Verwaltung.

RUDOLF ROESNER Lodz, Wólczanska 129

empfehlenswert zu Konkurrenzpreisen

BENZIN

schnell- u. harttrocknend engl. Leinöl-Finis
Serpentin
in- u. ausländische
Hochglanzemalben
Subbodenlackfarben
streichfertige
Del-Farben
in allen Tönen
Wasser-Farben
für alle Zwecke



Znak zastr. **O e l e**

Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch
Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben
Leder-Farben
Belian-Stoffmalben
Pinselfarben sowie sämtliche Schäl-, Künstler- und Malerbedarfs-Artikel

FARBEN

Hunderte von Kunden überzeugten sich, daß legitime Tapetierarbeit am besten u. billigsten bei annehmbaren Ratenzahlungen nur bei

P. WEISS Sieniewicz 18 (Front im Laden) ausgeführt wird.

Achten Sie genau auf angegebene Adresse!

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Sandombka Tel. 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Anästhetische Zahn- u. bedeutend herabgesetzten Preisen
kostenlose Beratung

Dr. S. Kantor

wohnt jetzt

Petrikauer 90, Telefon 129-45

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Haararbeiten

Empfängt von 8-2 und von 5-8.30 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 8-2 Uhr

Dr. med. L. BERMAN

zurückgekehrt. Spezialist für venerische, Haut- und Haararbeiten.

Cegielniana 15, Tel. 149-07. Sprechstunden von 8-11 und 4-8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

Für Unbemittelte Heilungskostenfreie.

Dr. J. NADEL

Frauentrankehen und Geburtshilfe

wohnt jetzt **Andrzeja 4, Tel. 228-92**

Empfängt von 3-5 und von 7-8 Uhr abends

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 „Fräulein Doktor“

Sommer-Theater: Heute 9 Uhr „Ist etwas zu verzollen?“

Capitol: Sohn wider Willen

Casino: Tommy Boy

Grand-Kino: Liljom

Luna: Das Fräulein und die Million

Palace: „Nagana“

Corso: I. Die verlorene Schar — II. Ver-söhnung

Metro u. Adria: Wenn die Frau schön ist

Przedwośnie: Hinterm Ozean

Rakleta: Liebeskommando

Ulecha: I. Arabische Liebe, II. Die gefährliche Schlucht

Praktische Handbücher für den Gartenfreund

Monatskalender für den Blumengarten	31.—90
Monatskalender für den Obstbau	—90
Kultur der Erdbeere	—90
Aufzucht und Pflege der Rosen	—90
Unsere Beerensträucher	—90
Der Weinstock und seine Pflege	—90
Balkon und Fenster im Blumenschmuck	—90
Die Gartenbewässerung	1.80
Betonarbeiten im Hof und Garten	1.80
Obst- und Beerenweinbereitung	4.—
Das Einmachen der Früchte	—90

Vorrätig im

Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“

Petrikauer 109.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.
Telephonanruf genügt.

Anzeigen haben in der Lodzer Volkszeitung stets guten Erfolg!

Albert Klaus

Die Hungernden

Roman

Wie leben die erwerbslosen Menschen, die zum überwiegenden Teil Familienväter sind? Wie viele Tragödien spielen sich Tag für Tag ab? Die Zeitungen sind voll davon. Hier schreibt einer von ihnen, einer aus der namenlosen Masse, für sich und seine Schicksalsgenossen, einer, der seit Jahren aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet ist, den ersten echten Arbeitslosenroman.

Preis in Leinen gebunden 31. D.50.

Erhältlich im Buch- und Zeitschriftenvertrieb

„Volkspresse“, Lodz, Petrikauer 109.

Tagesneuigkeiten.

Polner hat sich der Polizei gestellt.

Wie bereits berichtet, hat der Besitzer des Gymnasiums in der Jambadzkastraße 1, Zenon Polner (Kopernikusstraße 24) durch Zeitungsanzeigen Schuldiener gesucht und dann von 19 Personen Kautionen bis zu 2000 Zloty genommen. Als die Polizei verständigt wurde, stellte es sich heraus, daß Polner Lodz in unbekannter Richtung verlassen hat.

Vorgestern erschien Polner im Untersuchungsamt und erklärte, er habe in Warschau gewohnt, ohne zu wissen, daß er gesucht werde. Sobald er hiervon aus der Presse erfahren habe, sei er sofort aus Lodz zurückgekehrt. Nachdem Polner verhört worden war, wurde er auf freien Fuß belassen. Da die Untersuchung bereits abgeschlossen ist und alle Zeugen vernommen wurden, sind die Akten dem Staatsanwalt zugegangen. (p)

Ergebnislose Konferenz in Jelow.

Unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Kalkowski fand gestern eine Konferenz mit den Vertretern der Industriellen in Jelow und den Arbeitern dieser Industrie statt. Während die Arbeiter sich mit um 23 Prozent niedrigeren Löhnen als in Lodz vorfiel. Die Arbeiter erklärten sich industriellen einen Vertrag an, der um 35 Prozent geringere Löhne als in Lodz vorfiel. Die Arbeiter erklärten sich mit diesem Angebot nicht einverstanden, weshalb die Konferenz abgebrochen wurde. (a)

Magistratsitzung und Stadtverordnetenversammlung.

Für den morgigen Donnerstag hat der Magistrat eine Sitzung einberufen, die hauptsächlich über das nunmehr von der Wohnungsbauverwaltung befristete Budget der Stadt Lodz beraten wird. Gleichfalls für morgen wurde eine Sitzung des Stadtrats anberaumt. Diese Sitzung, als eine zum zweiten Male einberufene, ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Stadtverordneten beschlußfähig. (a)

Persönliches.

Der Bizestadtstarost Kosicki hat gestern seinen Erholungsurlaub angetreten. Er wird während seiner Abwesenheit von dem Leiter der Militärabteilung Turzki vertreten. (a)

2 Millionen Briefe schrieb Lodz im Juni.

In den Lodzer Postämtern sind im Juni zum Versandt ausgegeben worden: 1 737 000 gewöhnliche Briefe, 51 094 Einschreibebriefe, 2 214 Wertbriefe, 12 238 Pakete ohne Wertangabe, 826 Pakete mit Wertangabe, 4133 Nachnahmeforderungen, 24 900 Postaufträge, 826 Postanweisungen, auf die Summe von 1 135 806 Zloty, 21 137 Ein- und Auszahlungen auf die Postsparkasse auf die Summe von 7 966 970 Zl., 365 217 Zeitungen und Zeitschriften. (p)

Registrierung der Hausiere.

Mit dem gestrigen Tage begann die statistische Abteilung des Lodzer Magistrats die Registrierung der Hausiere, die von 14 Zählkommissionen durchgeführt wird. Alle Besitzer von Hausieren sind verpflichtet, den Kommissaren wahre Angaben zu machen. (u)

Neue Handelsrichter.

Durch Dekret des Justizministers sind bei der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts folgende neue Richter ernannt worden: Baumgarten, Peterjon, R. Franke, Heyman, Jablonski, Klatke, Ing. Krawucki, Ing. Lotz, Neufeld, Pirkus, Ing. Ring, Schinagel und Wyszewianski. Die neuen Handelsrichter werden nach den Sommerferien bereidigt werden. (a)

Nicht 27, sondern 15 Ziehungstage in der 5. Klasse der Lotterie.

Die Direktion der staatlichen Lotterie ist gegenwärtig mit der Bearbeitung eines neuen Planes der Lotterie beschäftigt, der bereits in der 5. Klasse der gegenwärtigen 27. Lotterie Anwendung finden soll. Der Direktor erklärt, daß die lange Dauer der Ziehungen und die Feststellung des endgültigen Ziehungsergebnisses insofern Nachteile in sich birgt, daß die Gewinner sich an verschiedene kleine Banken und Vermittler wenden, um auf die Gewinne Darlehen zu erhalten, wofür sich diese Wucherzinsen zahlen lassen. Die 27 Ziehungstage in der 5. Klasse sollen, wie es heißt, deshalb auf 15 Ziehungstage herabgesetzt werden, wobei natürlich die Zahl der Gewinne und Prämien dieselbe bleiben wird. Gleichzeitig damit soll sich die Direktion auch mit einem Plan befassen, wonach gezogene Gewinne noch am gleichen Tage der Ziehungen ausgezahlt werden sollen.

Wie groß ist die polnische Handelsflotte?

Das Handelsministerium hat die Arbeiten zum Ausbau der polnischen Handelsflotte begonnen. In erster Linie sollen zwei Handelschiffe, mit den letzten Errungenschaften der Technik ausgestattet, fertiggestellt werden. Die Anzahl der Handelschiffe wird somit 33 betragen. Des Weiteren sollen zwei Passagierschiffe, die dem Verkehr mit Amerika dienen sollen, gebaut werden. Diese Schiffe sollen zu Beginn des nächsten Jahres vom Stapel gelassen werden.

Vom Bezirksparteitag der DSA.

Bei der Bekanntgabe der Zusammensetzung des vom Bezirksparteitag gewählten Parteigerichts ist vergessen worden, Gen. Paul als Mitglied des Parteigerichts zu erwähnen.

Am Sonntag, dem 9. Juli, veranstaltet die Ortsgruppe

Lodz-Zentrum der D. S. A. P.

im Garten der Gewerkschaft, Petrikauer Straße 249,

ein Gartenfest

verbunden mit Scheibenschießen, Glücksrad, amerikanischer Verlosung, Kinderumzug.

Gute Musik sowie vorzügliches Büfett am Platze.

Eintritt: 75 Groschen; Kinder unter 14 Jahren zahlen keinen Eintritt.

Die Einnahmen der Monopole im Mai.

Das Salzmonopol erbrachte im Mai die vorgesehene Summe von 4 Mill. Zloty; das Tabakmonopol — 22 Mill. 817 000 Zl. (um 183 000 weniger als man erhoffte); das Spiritusmonopol — 32 000 Zloty mehr als erwartet wurde, also 15 Mill. 532 000 Zloty; das Streichholzmonopol ergab gar keine Einnahmen (wie ist das möglich?); die Staatslotterie brachte 1 Mill. 300 000 Zl. ein.

Urlaube in den Werken von Scheibler und Grohmann.

In den Werken von Scheibler und Grohmann haben am vergangenen Montag in fast allen Abteilungen die Urlaube begonnen. Nur die Feinspinnerei ist tätig. Die Appretur für Buntwaren wird bereits am 9. Juli die Arbeit wieder aufnehmen, während die anderen Abteilungen mit insgesamt etwa 4000 Arbeitern bis zum 17. Juli geschlossen bleiben. (a)

Zwei Wagen fahren zusammen.

In der Babianickastraße stießen gestern zwei Wagen zusammen, wobei die auf einem der Wagen stehende 38jährige Natalia Frank (Kilinskastraße 223) herunterfiel und sich Verletzungen am Kopfe und an den Händen zuzog. Sie wurde von einem Arzt der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus gebracht. (a)

Radfahrer verursacht Unfall.

Vor dem Hause Drewnowickastraße 52 wurde der dort wohnhafte 64jährige Jan Przybylski von einem Radfahrer so heftig angefahren, daß er sich schwere Kopfverletzungen zuzog. Ein Arzt erteilte dem Kinde die erste Hilfe. Der Radfahrer ist entkommen. (a)

Ueberefahren.

Ede Rygowka- und Dombrowickastraße wurde beim Ueberschreiten des Fahrdammes der 44jährige Edward Dziemielewski (Comzynska 6) von einem Pferdegespann überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. (a)

Kind stirbt aus einem Fenster.

In der Monoo-Bargenwkastraße 2 ereignete sich gestern durch Unachtsamkeit der Eltern ein bedauerlicher Unglücksfall. Auf einem Fensterbrett des ersten Stockwerkes spielte das 4jährige Mädchen Jechwet Weingeborg. Unbemerkt verlor das Kind das Gleichgewicht und stürzte auf das Pflaster des Hofes hinab. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte schwere Kopfverletzungen und den Bruch des rechten Armes fest. Das Kind wurde in ein Krankenhaus gebracht. (a)

Teufel Alkohol.

In der Straße Dolne Doly 11 kam es gestern zwischen einigen Betrunklenen zu einer Schlägerei, wobei über 44jährige Roman Seiblich (Piastowskastraße 44) von seinen „Freunden“ so schwer mißhandelt wurde, daß Passanten einen Arzt alarmieren mußten. (a)

Vor Hunger...

In den gestrigen Morgenstunden wurde in der Dewelstraße 15 im Treppenhof ein grauenhafter Fund gemacht. An einem Haken hatte sich dort in den Nachtstunden der Dewelstraße 13 wohnhafte 58jährige Josef Jonel mit seinem Leibriemen erhängt. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Tote hat die Tat aus Not verübt.

Die „Liebe Ede“ bestohlen.

Aus dem Gartenlokal „Mily Koncik“ (Sienkiewicza 57) stahlen Diebe in der vergangenen Nacht eine Straßenzugspitze im Werte von 300 Zloty. Der Diebstahl wurde erst in den Morgenstunden bemerkt. (a)

Noch ein Selbstmordversuch.

Im Treppenhof des Hauses Nawroickastraße 32 verübte Alexander Schnaserman (Dyblowskastraße 8) einen Selbstmordversuch, indem er eine größere Dosis Jod zu sich nahm. Der Lebensmüde wurde in die städtische Heilanstalt gebracht. Die Motive der Verzweiflungstat sind nicht bekannt. (a)

Eine 11 Bände starke Anklageschrift.

Ende Juli oder Anfang August wird in Krakau der Prozeß gegen den „Direktor“ und Gründer der Filmschule „Empo-Film“, Sidorowicz, zur Verhandlung gelangen. Die erste Verhandlung, die im Winter vorigen Jahres geführt wurde, ist verlegt worden, da man noch anderen Mächtschaften des S. auf die Spur kam. Damals wurde er gleich im Gerichtssaale verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis gebracht, wo er sich noch bis jetzt befindet. Es sollen jetzt an 500 Zeugen verhört werden. Die Anklageschrift ist 11 große Bände stark. (u)

Er schlachtete Vieh im fremden Stall.

Seit über einem Jahre gehen bei den Lodzer Behörden der umliegenden Ortschaften Meldungen über Viehdiebstähle ein, bei denen regelmäßig das Vieh im Stalle geschlachtet wurde. In der vergangenen Nacht beobachteten Polizeiposten an der Chaussee von Lodz nach Alexandrow einen mit einem Schimmel bespannten Wagen, der in Richtung Alexandrow fuhr. Als er gegen Morgen leer zurückkam, ließen ihn die Beamten ungehindert passieren. Bald darauf lief jedoch die Meldung ein, daß dem Viehhändler Abram Jakubowicz zwei Kälber im eigenen Stall geschlachtet wurden und das Fleisch mitgenommen worden war. Die Nachforschungen der Polizei richteten sich nunmehr gegen jenen Kutscher des Wagens mit dem weißen Pferd. Wie die Feststellungen ergaben, war dieser in der Melchiorowickastraße 27 wohnhaft. Bei der Ankunft in der Wohnung fand man den Gesuchten jedoch nicht vor. Die Polizei begab sich deshalb auf den Hof, wo sie den in der Nacht bereits beobachteten Wagen fand. Die Blutspuren ließen deutlich erkennen, daß frisches Fleisch auf dem Wagen transportiert worden war, weshalb man auf den Fahrer bezug warte. Als dieser bald darauf erschien und die Polizisten bemerkte, versuchte er, die Flucht zu ergreifen, konnte jedoch festgenommen werden. Er stellte sich als der Viehhändler Moszet Mendelewicz, 25 Jahre alt, heraus. Mendelewicz wurde unter starker Bedeckung ins Gefängnis eingeliefert. (a)

Diebe machen reiche Beute.

In den vorgestrigen Abendstunden wurde die Lodzer Kriminalpolizei von dem Großhändler Jakob Swientowicz in der Jagajniowastraße alarmiert. In Abwesenheit der Wohnungsinhaber hatten Einbrecher die Tür erbrochen und waren in die Wohnung eingedrungen. Es fiel den Dieben Schmuck, Garderobe, Wäsche, Silberwaren usw. im Gesamtwerte von über 12 000 Zloty in die Hände. Die Polizei hat sofort die Verfolgung der Banditen eingeleitet, jedoch bisher keinen Erfolg erzielt. (a)

Festnahme eines internationalen Diebes in Lodz.

In den Laden der Firma Scheibler und Grohmann (Petrikauer 46) kam in den gestrigen Vormittagsstunden ein gut gekleideter Herr, gab sich als Kaufmann aus Radomsko aus und gab an, größere Einkäufe tätigen zu wollen. Durch einen neuen Transport Waren in Anspruch genommen, besaßte sich der Geschäftsleiter weniger mit dem Kunden, beobachtete jedoch, daß dieser ein Stück Stoff unter seinen weiten Mantel schob. Der Geschäftsleiter ließ insgeheim Polizei herbeirufen und den Kunden noch im Laden verhaften. Es stellte sich bei der Verhaftung heraus, daß es sich um den Jakob Jasz Rak handelte, der vor kurzer Zeit aus einem Wiener Gefängnis entlassen worden war. Wie die bisherige Untersuchung ergeben hat, ist der Verbrecher bereits in Stockholm und Berlin von den Gerichten mehrfach bestraft worden. (a)

Gestohlen, um das Grab des Kindes zu schmücken.

Im Volkspark auf dem Konstantynower Felde wurden drei kleine Bäumchen gestohlen. Die Untersuchung ergab, daß als Dieb der 74 Jahre alte Josef Gadmeter in Frage kommt. Dieser hatte sich gestern vor dem Lodzer Stadigericht zu verantworten. Er war geständig, erklärte aber, daß er mit dem Bäumchen das Grab seines Kindes schmücken wollte. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Haft mit zweijähriger Bewährungsfrist. (p)

Verhaftung eines Wüftlings.

Vor einigen Tagen erhielt die Polizei die Mitteilung, daß der Petrikauer 155 wohnhafte Oskar Adolf Lamert ein 17 Jahre altes Mädchen unter dem Vorwand, ihr Stellung zu verschaffen, in seine Wohnung gelockt und es dort vergewaltigt habe. Am nächsten Tage tat er mit einer 18jährigen daselbe. Die Untersuchung ergab, daß Lamert vor dem Kriege von den russischen Gerichten wegen Vergewaltigung unmündiger Kinder zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Da die Untersuchung genügende Schuldbeweise erbrachte, wurde der 58jährige verhaftet. (p)

Sie fallen wie die Fliegen.

Am Baluter Ring brachte gestern der 52jährige Franciszek Roszkowski ohnmächtig zusammen. — In der Zgierzkastraße 5 brach die 41jährige Riffa Bauman (Petrikauer) vor Erschöpfung zusammen. Beide wurden nach der Sammelstelle überführt. (a)

Der Nachtdienst der Apotheken.

A. Danzer, Zgierzka 57; W. Groszkowski, 11-go Dystopada 15; S. Gorzeins Erben, Bilsudskiego 54; S. Bartokowski, Piotrkowska 164; R. Rembielinski, Andrzejka 28; A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Der Banknotenvervielfältiger verhaftet.

Es ist ein 81jähriger Greis.

Vor einigen Tagen brachten wir die Nachricht von der Tätigkeit einer Bande, die Deuten größere Banknoten zur „Vervielfältigung“ abschwindelte. Der Polizei gelang es vor einigen Tagen, zwei der Betrüger, Alfons Gunsch und Edm. Jezierski zu verhaften, während es dem Führer gelungen war, zu entkommen. Da ihn die Behörde steifbrieflich verfolgte, wurde er gestern in Kielce, wo er beheimatet ist, verhaftet. Es ist der 81jährige Antoni Dembowski. Bei der Gegenüberstellung wurde er als der Geldverdoppler erkannt. Auch die beiden, zuletzt betrogenen Kaufleute, Dobrowski und Wolf Trubownik (Lodz) erkannten in ihm den Mann wieder, der sie um Beträge von je 700 Zloty ärmer gemacht hat. Dembowski wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. (a)

Was geht in der Krankenkasse vor?

Beispiellose Zustände im Bezirkskrankenhaus. — Ein Vertrag, der Kasse und Ärzte bloßstellt.

In dem Mosciak-Krankenhaus in der Jagajnikowastraße wurden alle Pflegerinnen mit Ausnahme der etatmäßig Angestellten entlassen. Weil dort aber sehr wenig solcher Pflegerinnen sind, kann von einer richtigen Krankenpflege nicht mehr die Rede sein, da

eine Pflegerin 40 Kranke zu versorgen hat.

Mit dem 1. Juli wurden alle Ärzte-Volontäre entlassen. Weil dieser „Reorganisierung“ von allen im Bezirkskrankenhaus beschäftigten Ärzten mit großem Mißtrauen entgegen gesehen wird, wurde ein Boykott des Spitals beschlossen, dem sich auch neuernannte Ärzte-Volontäre anschlossen. So kam es, daß das Krankenhaus gegenwärtig von 13 etatmäßigen Ärzten und einer Handvoll Pflegerinnen bedient wird, — in dem Krankenhaus aber sind etliche hundert Kranke! Dadurch, daß die praktizierenden Ärzte wegbleiben, viele der festangestellten sich aber in Urlaub befinden, werden chirurgische Maßnahmen unmöglich gemacht. In anderen Abteilungen, die keine Ersatz für praktizierende Ärzte haben, ist die Arbeit ganz erstorben. Neuanmeldungen von Kranken wurden vorgestern und gestern überhaupt nicht vorgenommen, da die paar Ärzte auch wirklich keine Zeit dazu hatten. Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge haben die Krankenpflegerinnen

nicht einmal Zeit, den Kranken das Fieber zu messen.

In den Sälen herrscht darum große Nervosität.

Die Ärzte-Volontäre arbeiten bekanntlich unentgeltlich, sie praktizieren ja. Es ist selbstverständlich, daß jeder junge Arzt in der Abteilung praktizieren will, für die er das meiste Interesse und die meisten Fähigkeiten hat. Nun aber wollte die Spitalverwaltung ihnen die Art der Beschäftigung aufzwingen. Die Ärzte antworteten darauf mit dem Boykott. Die Krankenkasse will die Volontäre durch die sogenannten Punkt-Ärzte ersetzen, aus dieser Klasse will sie universale Spezialisten machen, um die Ausgaben für Spezialisten zu sparen. Also Sparmaßnahmen ohne die geringste Rücksicht auf die Kranken, ohne Rücksicht auf die traurigen Folgen, die diese Maßnahmen für den Kranken haben werden. Es geht der Kasse ja garnicht um das Wohl der Versicherten.

Die Versicherten sind dazu, daß sie Geld geben,

aber zu verlangen haben sie nichts, höchstens univervale Spezialisten.

Daß es wirklich so ist, beweist noch krasser ein Vertrag, der zwischen Ärzten und der Krankenkasse einer Ortschaft in Bonnerellen abgeschlossen wurde. Der Vertrag hat folgenden Wortlaut:

„Auf der Konferenz vom 17. Mai 1933, die im Lokal der Krankenkasse in A stattfand und an der die Verwaltung der Krankenkasse und das Präsidium der Verwaltung des Ärzteverbandes sowie die Ärztekommision für Apothekerfragen teilnahm, wurde beschlossen, daß die Heil- und Verbandskosten, die durch einen Kranken verursacht werden, für einen freipraktizierenden Arzt nicht mehr als 2 Zloty im Monat ausmachen dürfen, für einen Gynäkologen nicht mehr als 2,50 Zloty. Falls diese Höchstgrenze überschritten wird, wird die Krankenkasse die persönliche Rechnung des Arztes mit der Unterschiedsumme belasten.“

Es fällt schwer, den eigenen Augen beim Lesen dieser Zeilen zu trauen. Und doch ist es so: Ein Arzt, der einem Kranken das verschreibt, was ihn die ärztliche Wissenschaft und sein Gewissen anbefehlen, wird selbst dafür zahlen müssen. Denn für zwei Zloty monatlich kann man einem Kranken Bitterwasser und eilliche Pillen Aspirin verschreiben. Es fällt schwer zu glauben, daß sich Ärzte fanden, die diesen Vertrag unterschrieben haben. Und doch fanden sie sich. Man kann sich vorstellen, wie die Heilung dieser armen Kranken, die jahrelang ihre Beiträge zahlen, ausjehen wird.

Es drängen sich immerfort dieselben Fragen auf: Was wird mit den Millionen gemacht, die die arbeitende Klasse an die Krankenkasse zahlt, wenn die Heilungskosten eines Kranken monatlich 2 Zloty nicht überschreiten dürfen? Was sind das für Menschen, welche die Ärzte zum Unterschreiben solcher standalösen Verträge bewegen? Weiß der Hauptverband der Krankenkasse davon, weiß es die Oberste Ärztekammer?

29 Selbstmorde im Juni.

Die Tätigkeit der städtischen Rettungsbereitschaft.

Nach den uns von der städtischen Rettungsbereitschaft zur Verfügung gestellten Zahlen, hat die Bereitschaft im Monat Juni insgesamt in 676 Fällen eingreifen müssen. Von den behandelten Personen waren 287 Männer, 305 Frauen und 84 Kinder. Es wurden notiert: 160 Ohnmachtsanfälle, 13 Nervenzusammenbrüche und 7 Alkoholvergiftungen. 8 Fälle endeten mit dem Tode. Verletzungen erlitten 377 Personen, wobei 224 schwere Wunden davontrugen, 26 Personen Knochenbrüche, ein Person erhielt eine Schußwunde. Außerdem haben 15 Personen Blutsstürze, 9 Verbrühungen erlitten. Die Zahl der Selbstmorde stellt sich im Monat Juni auf 29. Bei Straßenunfällen kamen 28 Personen zu Schaden. Eine ziemlich große Zahl bilden Schlagereien. Insgesamt wurden 157 Personen verprügelt; Messerstiche erhielten 27 Personen. In 15 Fällen wurde die städtische Rettungsbereitschaft zu auf der Straße verunglückten Kindern gerufen. (a)

Das schwache Geschlecht.

Die Männer werden öfter krank.

Die Zeitschrift „Die Frauenbewegung“ wendet sich erbittert dagegen, daß der Ausdruck „Das schwache Geschlecht“ auf die Damenwelt angewandt wird; zartbesaitet, so wird erklärt, seien nicht die Frauen, sondern vielmehr die Männer. Sobald die Frauen das 20. Lebensjahr überschritten haben, sinkt die Zahl der Erkrankungen, bei Männern dagegen steigt sie. Wer ist also in Wahrheit das schwache Geschlecht, fragt die Zeitschrift nach dieser schlüssigen Beweisführung.

Vom Film.

Ratieta: Liebeskommando.

Was in 10 Akten über die Leinwand geht, ist nicht das, was die meisten der Filme der letzten Zeit waren. Ein Stück Geschichte spielt mit, und Gustav Fröhlich und sein kleiner lieber Partner, ein Kadett, der sich, noch nicht ganz am Schluß — als ein Mädel entpuppt, geben dem Stück eine eigene Note.

Um dem Bruder das Studium zu ermöglichen, wird ein kleines Mädchen Kadett und soll Offizier werden. Durch einen jungen Leutnant, den der kleine Kadett liebgewinnt, und der längst ahnt, was sein kleiner Untergebener in Wirklichkeit ist, sowie durch den eigenen Vater wird das so sorgfältig gehütete Geheimnis gelüftet. Und zum Schluß finden sich zwei Paare.

Daß der Film über allen Durchschnitt steht, beweist das ausverkaufte Haus —hl.

Aus dem Reiche.

Neuzeitliche Vorkidulle.

Vorgestern kam in das Dorf Michalow, Kreis Kalisz, der Steuereinnahmer und wollte den Bauern das Vieh pfänden. Diese trieben es aber aus den Ställen ins Freie, so daß der Mann „seines Amtes nicht walten konnte.“ Am nächsten Tage erschien er wieder. Die Bauern stellten sich ihm diesmal mit Heugabeln und Knütteln entgegen. Der Steuereinnahmer rief Polizei zu Hilfe, die aber auch nichts anfangen konnte. Erst als man aus Kalisz eine größere Abteilung herangerufen hatte, konnte die Pfändung vorgenommen werden. Die „Anführer“ wurden verhaftet. Im Dorfe herrscht nun „vollständige Ruhe.“ (u)

65 000 Zloty für einen Friedhofplatz

oder: Wenn ein Fabrikant stirbt.

Vorgestern begann die Warschauer jüdische Gemeinde ihren Beamten die seit langem geschuldeten Löhne auszuzahlen. Wie es sich herausstellte, war der Grund des plötzlichen Reichstums der Gemeinde der Tod des Industriellen Rotbart. Die Gemeinde bekam von dessen Familie 65 000 Zloty für den Platz zum Grab. (u)

Eisenbahn fährt in Auto.

Vorgestern kam es auf der Strecke Glewitzy — Jarze bei einer Bahnhöferei zu einem Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Auto. An dieser Stelle sind keine Schlagbäume angebracht, der Chauffeur aber hatte den heranfahrenden Zug nicht bemerkt. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Von den 5 Insassen wurden 2 sofort getötet, während die anderen schwere Verletzungen davontrugen. (u)

16 Schauspieler erleiden Verkehrsunfall.

Ein Theaterensemble, bestehend aus 16 Personen, darunter 10 Damen, begab sich im eigenen Autobus auf eine Vorstellung von Sambo nach Dobromil. 4 Kilometer hinter Sambor wollte das Auto einem Bauernwagen ausweichen und fiel dabei auf das 10 Meter tief gelegene Bahngelände. Dabei wurden 5 Personen verletzt, eine davon schwer. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus nach Sambor gebracht. Der Vorderteil des Wagens wurde vollständig zertrümmert. Die Schauspieler waren arbeitslos und wollten in einigen Nachbarstädten „Mädchen in Uniform“ aufführen.

Brzeziny. Explosion im Walde. Vor dem Waldhause in Nawica Krolewska kam es gestern zu einer heftigen Explosion. Wie die Untersuchung ergab, hatten Unbekannte kurz vor dem Hause ein Paket mit Spreng-

Am Scheinwerfer.

Der gepfändete Finanzminister.

Von der Warschauer Presse wird jetzt eine Geschichte erzählt, die aber schon am 14. Juni, um 4 Uhr nachmittags, passierte. Um diese Zeit kam nämlich der Warschauer Gerichtsvollzieher des 9. Bezirks in die Wohnung des gegenwärtigen Vizeministers für Finanzen Prof. Kozłowski und pfändete ihm die Möbel. Der Minister war vor seiner Nomination zum Unterstaatssekretär Professor an der Lemberger Universität und schuldet dem Lemberger Finanzamt eine geringe Summe, von der er nicht wissen konnte, da sie erst nach seiner Abreise von der Finanzbehörde errechnet wurde. Die Lemberger Behörde wandte sich an das Warschauer Adressbüro. Das antwortete: Derjenige ist in Warschau unbekannt. Erst von der Warschauer Finanzkammer erfuhr man, daß „derjenige“ im 9. Rajon wohne und ausgerechnet in der Finanzkammer eingemietet sei. Und so erschien also am 14. Juni um 4 Uhr nachmittags in der Wohnung des Herrn Ministers der „Herr mit der Aktentasche“. Dem Minister wurde sofort von der Pfändung Mitteilung gemacht und am 16. Juni wurde die „ganze Schuld“ bezahlt.

stoff niedergelegt. Bei der Explosion kamen glücklicherweise Menschenleben nicht zu Schaden. Das Material war gegen den Wächter Peter Fabianski gerichtet, der in den letzten Wochen wiederholt Zusammenstöße mit Wild- und Holzdieben hatte. Die davon unterrichtete Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Warschau. Ärzteprozesse. In die Warschauer Staatsanwaltschaft ist eine Klage gegen einen bekannten Warschauer Arzt eingelaufen, der durch eine mißlungene Operation einen Menschen zum Krüppel gemacht hat. Eine andere Klage wurde von dem Geschäftsreisenden Hawela eingereicht, dem ein Arzt einen Sprachfehler beseitigen sollte. Der Fehler wurde nicht beseitigt, sondern nur noch verschlimmert. Außerdem soll noch ein Prozeß gegen den Leiter des staatlichen Bahninstituts Prof. Meißner stattfinden, der den Tod des Malers Wincenty Trabik verschuldet haben soll. (u)

Sport.

Von der Eigaretterei.

Die Gruppenpiele gehen ihrem Ende zu. Außer den bereits für den kommenden Sonntag festgelegten Spielen finden am nächsten Sonntag, dem 16. Juli, die restlichen Begegnungen statt, und zwar: Warszawa — Czarni, Pogon — Legia, 22. Inf.-Regt. — ŁKS, Garbarnia — Ruch, Podgorze — Wisła. In der Ostgruppe kommt Ruch und Cracovia und aller Wahrscheinlichkeit auch Wisła in das Finale. In der Westgruppe steht erst Pogon fest, die anderen zwei Teilnehmer müssen sich noch herausfinden. In Frage kommen Legia, ŁKS und eventl. auch Czarni.

Trainer Krenel bei der Arbeit.

Wie wir in Erfahrung brachten, ist Trainer Krenel in Lodz eingetroffen und hat am gestrigen Tage seine Arbeit begonnen. Gestern trainierte er mit der Fußballmannschaft des ŁKS.

Olecki — 21. bei der Rundfahrt um Ungarn.

An der diesjährigen Rundfahrt um Ungarn nahm bekanntlich auch Polen mit den Fahrern Olecki, Michalak, Stefanek und Korjal-Zaleski teil. Das Rennen beendete nur Olecki, während die anderen drei Fahrer auf der dritten Etappe aufgaben. In der individuellen Klassifikation rangiert Olecki an 21. Stelle.

Seljasz startet in England.

Die Schwierigkeiten, die mit dem Start Seljasz zu den englischen Meisterschaften zu überwinden waren, hat der polnische Leichtathletenverband beseitigt. Seljasz hat bereits Polen verlassen. Der Pole startet im Diskuswerfen und Kugelstoßen.

ŁKS. — Korballmeister.

In der ausgetragenen Korballmeisterschaft des Lodzer Bezirks belegte ŁKS. den ersten Platz.

Tennis: ŁKS — Warschauer Lawn Tennis-Klub.

Im Rahmen der Mannschaftsmeisterschaft von Polen findet am Sonntag in Warschau ein Treffen zwischen ŁKS und dem Warschauer Lawn Tennis-Klub statt. ŁKS fährt mit folgender Mannschaft nach Warschau: Sachs, Siedeband, Korcelli, Spodenkiewicz.

Paolino fordert Carnera heraus.

Am Sonntag besiegte Paolino den Engländer Mr. Corindala in einem Zehnringkampf nach Punkten. Nach dem Kampfe erklärte Paolino, daß er Carnera zum Kampf um die Weltmeisterschaft herausfordern werde.

Mussolini beglückwünscht Carnera.

Der neue Weltmeister Primo Carnera erhielt von Mussolini ein Schreiben, in welchem der Duce hervorhebt, Italien sei stolz darauf, daß ein Italiener sich mit dem Weltmeistertitel schmücken dürfe. Er hoffe jedoch, daß Carnera in Kürze in Rom gegen gute europäische Boxer antreten werde, und zwar denke er an Kämpfe mit Max Schmeling und Larry Gains.